

Caritas-Schlüsselstellen vorübergehend in der Ex-Post

Psychosoziale Beratungsstelle und Substitutionspraxis ziehen Anfang Juni in Bahnhofstraße um – Weicht flutgeschädigtes „Konradinum“ Neubau?

Von Christian Karl

Das als „Konradinum“ (siehe Info rechts) bezeichnete Caritas-Dozizil an der Donaulände, das ratsuchenden und notleidenden Menschen Anlaufstation und auch Herberge ist, könnte wegen massiver Hochwasserschäden in den kommenden Monaten abgerissen werden. Derzeit laufen Gespräche über einen Neubau oder eine aufwendige Sanierung. Die bis dato in dem Gebäude untergebrachte Psychosoziale Beratungsstelle und die Substitutionspraxis, in der Drogenabhängige Ersatzstoffe erhalten, zieht in der ersten Juni-Woche in das große ehemalige Post-Gebäude in der Bahnhofstraße um. Bei der Herberge, die bis zu acht Personen eine kurze Bleibe ermöglicht, ist man hingegen immer noch auf der Suche nach Ersatzstätten. Frühestens Ende 2016 könnten die Caritas-Schlüsselstellen an die Donaulände zurückkehren.

Bis vor wenigen Wochen noch war man im Ordinariat, das Eigentümer der Immobilie und Vermieter an die Caritas ist, davon ausgegangen, dass das flutgeplagte Gebäude abgerissen und neu aufgebaut werden soll. Bereits 2002 war das Haus beim Hochwasser massiv geschädigt und danach saniert worden. Jetzt will man nach PNP-Informationen zunächst mit Passaus neuem Bischof Stefan Oster das Vorhaben nochmals erörtern. Außerdem gehören noch baurechtliche Optionen und Fördermöglichkeiten abgeklopft.

„Aufgrund der massiven Hochwasserschäden vom Sommer 2013 ist eine Nutzung des Gebäudes im bisherigen Umfang nicht mehr möglich. Daher musste der Caritas und ihren Mietern notgedrungen nahegelegt werden, sich zeitnah übergangsweise nach Zwischenmietflächen umzusehen“, hieß es gestern auf PNP-Nachfrage aus



Das altherwürdige von der Caritas angemietete „Konradinum“ an der Donaulände, wo Beratungsstellen, Substitution, Herberge und Kleiderkammer untergebracht sind, steht eventuell vor dem Abriss. – Fotos: Karl

der Pressestelle des Bistums. Derzeit werden „Überlegungen angestellt, ob eine Renovierung sinnvoll oder letztlich ein Abriss und Neubau die bessere Lösung ist“.

Aber sowohl Abriss/Neubau als auch Sanierung bedingen den vorübergehenden Umzug der aktuellen Nutzer. „Die Lage war ausschlaggebend und passt hervorragend“, sagt Reinhold Url, Abteilungsleiter Soziale Sicherung und Integration in der Diözesan-Caritas, mit Blick auf die von einem Passauer Maklerbüro gefundene Lösung und die demnächst bezogenen Räumlichkeiten im 2. Stock der früheren Post, die nur wenige Meter vom bisherigen Standort lie-



Im 2. Stock des einstigen großen Post-Gebäudes in der Bahnhofstraße sind ab 1. Juni die Caritas-Einrichtungen untergebracht.

gen. „Viele unserer Besucher sind ja ohne Auto, kommen oft auch mal mit Bus oder Zug und sind auf unseren Standort in der Stadt angewiesen.“ Zu den Besuchern gehören neben vielen Ratsuchenden und Selbsthilfegruppen, die Räumlichkeiten nutzen, auch Drogenabhängige, die in dem Haus sieben Tage in der Woche unter ärztlicher Aufsicht auch Ersatzstoffe verabreicht bekommen.

„Die Beratungsstellen und die Substitution arbeiten – in Niederbayern einzigartig – auch räumlich ganz eng zusammen. Und das wollten wir auch nicht auseinanderreißen“, sagt Url und erwähnt, dass acht Berater mit eigenen Beratungsräumen die rund 700 Quadratmeter großen einstigen Post-Räumlichkeiten beziehen werden. Hinzu kommen neben den Substitutionsräumen auch Büroräume für die Verwaltung.

Kopfzerbrechen aber bereitet Url nach wie vor die Suche nach Ersatz für die Herberge, die in dem geschädigten Gebäude im Erdgeschoss untergebracht und vom jüngsten Hochwasser am meisten betroffen war. Zehn Betten (sechs für Männer, zwei für Frauen und zwei für Betreuer) und ein kleiner Aufenthaltsraum waren dort und sind bis zum möglichen Abriss- oder Sanierungstermin im August noch im ersten Stock notdürftig untergebracht worden. Url erwähnt, dass Ersatzmöglichkeiten in einem nahen Bahnhofsgebäude nicht zu haben waren. Andere lokale Optionen sind derzeit nicht ersichtlich. „Die Herberge muss in der Stadt gleich zu finden sein.“ Auch Ordinariat und Sozialamt wissen laut Url, dass man beim Unterfangen „Herberge sucht Herberge“ etwas in der Bredouille stecke und wollen sich bis zum drohenden Auszugstermin im August für mögliche Alternativen einsetzen.

KONRADINUM

Das Graswaldinum (ehemals Fürst'sches Schülerheim, später Konradinum) war ein 1893 gegründetes Schülerheim in Passau und das erste weltliche Schülerheim der Stadt.

Im Jahr 1893 erwarb der Geistliche Rat und Religionsprofessor Jakob Fürst das von Hermann Holzberger errichtete Pensionat am Schanzweg an der Oberen Donaulände in Passau und gründete dort aus eigenen Mitteln das erste weltliche Schülerheim der Stadt. 1915 wurde es durch den Priester Matthias Graswald erworben, der hier zuvor schon Institutspräfekt (ab 1907) sowie -direktor (ab 1912) war. Er führte es fortan als Graswaldinum in eigener Regie weiter. Graswald vermachte das Heim mit seinem Tod im Jahr 1943 der Diözese Passau, die es von 1953 bis 1974 als Schülerheim Konradinum weiterführte. In den letzten Jahren waren dort Caritas-Einrichtungen wie die Psychosoziale Beratung, Nichtsesshaftenhilfe, eine Substitutionspraxis, eine Herberge (mit zehn Betten) und eine Kleiderkammer untergebracht. – ck

Der Nachbar



Ausweichquartier mit Rückporto, oder? (Z.: Ringer)